

u. 511 bis) verwenden konnte. Dabei fällt neues Licht auf die ehemals an diesem Altar angebrachten karolingischen Inschriften; die eine derselben erwähnt als Stifterin 'Berterada'; Levillain lässt offen, ob damit die Mutter oder die gleichnamige Tochter Karls des Grossen gemeint ist.
G. S.

309. Im Bulletin de la société nationale des antiquaires de France (1910) wird p. 318 ff. über einen Vortrag von Ph. Lauer berichtet, in dem versucht wird, die Zuverlässigkeit der nur in einer vatikanischen Hs. überlieferten Nachzeichnungen der bekannten Mosaiken, die Leo III. in seinem triclinium im Lateran und in der Kirche Santa Susanna nach dem Bericht des Liber pontificalis hat herstellen lassen, zu erweisen. Von besonderem Interesse ist die Darstellung, welche Karl den Grossen vor Petrus kniend zeigt, um die Fahne zu empfangen. Zur Erläuterung der Inschrift: Beate Petre dona vitam Leoni papae et bictoriam Carulo regi dona erinnert Lauer an den bekannten Huldigungsruf der Römer bei der Kaiserkrönung Karls und an das in einem Psalter erhaltene Gebet für Leo III. und Karl.
G. S.

310. Einige Stellen der Chronik des Johannes Diaconus gaben F. Martroye Veranlassung, sich mit der Herkunft der in der Kapelle des bischöflichen Palastes zu Ravenna aufbewahrten Cathedra zu befassen (Bulletin de la société des antiquaires de France 1910 p. 267 ff.), in der er die von Petrus II. Orseolo an Otto III. gesandte und von diesem in Ravenna aufgestellte Cathedra erblicken möchte. Ist schon diese Identifikation keineswegs gesichert, so stehen die weiteren Hypothesen des Verf. erst recht auf schwankem Boden: der Stuhl soll von Petrus Orseolo erbeutet sein und aus dem alten Salona stammen; dementsprechend sucht er das bisher 'Maximianus eps' gelesene und auf den 546 geweihten Bischof Maximian von Ravenna bezogene Monogramm 'Maximus Salonae eps' aufzulösen.
G. S.

311. In warmen Worten feiert G. Bonelli die Verdienste Traubes um die Palaeographie ('Ludwig Traube e gli studi paleografici', Turin 1913, 64 S.). In eigener Forschung steuert B. Beobachtungen über das Kürzungswesen bei, die er an der Hand des Codice paleografico Lombardo sammelte.
M. T.